

# Waldenburger



# Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Der vierteljährliche Bezugspreis frei ins Haus beträgt 1 Mk. 70 Pf., bei Zustellung durch den Briefträger tritt hierzu noch das Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 3.

Inseratannahme bis spätestens mittags 12 Uhr. — Preis der einpaltigen Zeile für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf., von auswärts 25, Vermietungen, Stellengebote 15, Reklameteil 50 Pf.

**Täglich erscheinende Zeitung für den Waldenburger Industriebezirk und seine Nachbarbezirke.**

Publikationsorgan der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Hermersdorf, Seitendorf, Neufendorf, Dittmannsdorf, Lehmwasser, Bärengrund, Neu- und Althain und Langwaltersdorf.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Oskar Dietrich in Waldenburg. — Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

**Zwischen Brody und Boczow über 2300 Russen gefangen genommen. — London und Umgebung wiederum mit deutschen Bomben belegt. Ein Luftschiff verloren. — Bukarest in Flammen? — Das erste griechische Armeekorps königstreu. — Der griechische Revolutionsausschuß in Tätigkeit. — Das portugiesische Volk gegen den Krieg.**

## Von den Fronten.

### Westen.

Die militärischen Einberufungen in Australien.

W.B. London, 2. Oktober. Die „Times“ meldet aus Melbourne: Alle unversehrten Männer von 21 bis 35 Jahren sind zum Militärdienst aufgerufen worden und müssen in alphabetischer Ordnung sich zwischen dem 2. und 13. Oktober anmelden. Vom Militärdienst befreit sind nur Söhne von Familien, die bereits die Hälfte ihrer Söhne im Dienst haben und die Söhne hilfsbedürftiger Eltern, die ihre Eltern unterstützen. Der Streit für und gegen die Dienstpflicht wird mit großem Eifer und seitens der Dienstpflichtanhänger mit großer Erbitterung geführt.

Das rein mechanische Vernichtungsverfahren soll den Feinden den Sieg bringen.

In den „Baseler Nachrichten“ hatte eine französische militärische Stelle die Auffassung ausgesprochen, daß „der schwächere Teil“, das ist Deutschland und seine Verbündeten, zu einem Punkte kommen werde, „wo es ihm nicht mehr möglich ist, überall die zum Widerstand nötige Dichtigkeit der Truppen zu erhalten“. Dann müsse die Front verengt werden, womit die strategische Wirkung der taktischen Operationen einträte. „Ist die erste Verengung eingetreten, stellt sich dasselbe Problem wieder aufs neue. Und so geht es fort bis zum Ende. So kann man ohne eigentlichen Durchbruch bis zum gewünschten Ziele kommen. Dazu schreibt Herr Egl, der militärische Mitarbeiter der „Baseler Nachrichten“, vom 29. September:

„Daraus kann als ziemlich sicher angenommen werden, daß die Auffassung über den weiteren Verlauf des Krieges auf dem westlichen Kriegsschauplatz in den leitenden Kreisen Frankreichs und Englands übereinstimmt, und daß man demnach dort ein sozusagen rein mechanisches Vernichtungsverfahren als siegreich ansetzt.“

Wer die leitenden Männer der Mittelmächte kennt, der weiß, daß sie nicht nur noch lange nicht nachgeben werden, sondern daß sie in aller Ruhe und mit großer Sorgfalt auch jetzt wieder einen Schlag vorbereiten und ohne Hast, aber auch ohne Zeitverlust den Ort und die Stunde bestimmen, wo er geführt werden soll. Es sei hier nur daran erinnert, welche Forderungen im Winter 1914/15 an die Karpatenverteidiger gestellt worden sind, die monatelang im Schnee und Eis den Stürmen der Russen standhalten mußten, bis diese so verbraucht waren, daß am 1./2. Mai 1915 der Durchbruch bei Gorlice-Tarnow erfolgte und der Siegeszug beginnen konnte, der ganz Polen in den Besitz der Mittelmächte brachte.

Es ist mir unbekannt, ob die Kämpfer an der Somme heute eine ähnliche Aufgabe haben wie die verbündeten Armeen seinerzeit in den Karpaten. Soviel ist aber wohl sicher, daß Deutschland gegenwärtig eine gewaltige Kraftanstrengung vorbereitet.“

## Der österreichisch-ungarische amtliche Bericht.

W.B. Wien, 2. Oktober.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Front gegen Rumänen:

Im Abschnitt Orjova entziffen unsere Truppen dem Feinde einige Höhen. Westlich von Petrozent nahmen

sie den Berg Dobroca in Besitz. Rumänische Gegenangriffe sind abgeschlagen worden. Am Großen Küküllö (Kotel) mußte unsere Vortruppen aus Szeteln-Keresztur zurückgehen.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

In den Karpaten ruht der Kampf. Südöstlich von Brzegany wird um den Besitz einiger Grabenstücke gekämpft.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

An der von Brody nach Boczow führenden Straße eroberten deutsche und österreichisch-ungarische Truppen im Gegenangriff alles vorgefunden verlorene Gelände zurück, wobei 24 russische Offiziere, 2300 Mann und 11 Maschinengewehre eingebracht wurden. Auch an der Bahn Brody-Lemberg endeten russische Angriffe für den Gegner mit einem vollen Mißerfolg. Er büßte 200 Gefangene ein.

In Wolhynien stand gestern die Armee des Generalobersten von Fershtynsky den ganzen Tag unter schwerem Artilleriefeuer. Zeitweilig richtete der Feind seine Geschütze gegen die eigenen Gräben, um seine Infanterie zum Angriff vorzutreiben, was ihm nur stellenweise gelang. Diese Einzelvorsöße sind durch Feuer abgewiesen worden. Heute früh landete der Gegner starke Kolonnen gegen die Stellungen nordöstlich von Swiniuchy vor. Er wurde durch Gegenangriffe zurückgeworfen.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Feindliche Artillerie entwickelte gegen die ganze kustenländische Front regere Tätigkeit, besonders heftig wurden unsere Stellungen auf der Karst-Hochfläche beschossen. In diesem Abschnitt hielt das Feuer auch die Nacht hindurch an.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

#### Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Soeker, Feldmarschallleutnant.

### Osten.

In Erwartung einer neuen Offensive auf Lemberg.

U. Nach einer Meldung der „Havas“-Agentur aus Paris sind die französischen Blätter mit den guten Nachrichten von der Balkanfront und aus Rußland sehr zufrieden. Sie erwarten eine neue Offensive gegen Lemberg.

### Die Schlacht von Herrmannstadt.

Ueber die Schlacht bei Herrmannstadt liegen Nachrichten, die über die Angaben des amtlichen Berichtes hinausgehen, noch nicht vor. Auffallend ist auf den ersten Blick der Gegensatz zwischen der verhältnismäßig kleinen Zahl von Gefangenen und der reichen Beute an verschiedenen zum Teil für uns jetzt ganz besonders wertvollen Kriegsmaterial. Daß verhältnismäßig wenige Gefangene gemacht wurden, hängt zweifellos mit der beispiellosen Erbitterung der Kämpfe zusammen. Von Geschützen ist jedenfalls noch ein großer Teil durch die Rumänen in Eile in das Gebirge geschleppt oder vergraben oder unbrauchbar gemacht worden. Die genauere Feststellung der Beute kann natürlich jetzt, wo der siegreiche Führer von Falkenhahn wichtigere Aufgaben vor sich hat, nicht vorgenommen werden. Man hatte es mit einer regelrechten Eintreffungsschlacht zu tun. Die Rumänen waren auf drei Seiten bedrängt und, im

Süden abgeschnitten, dem Vernichtungsfeuer preisgegeben. Im Kampfe standen jedenfalls mehrere Divisionen Rumänen, die bis auf einige in das Gebirge von Fogaras geflüchtete Reste vernichtet sind. Die Besetzung des Roten-Turmpasses wird sich für die weiteren Kämpfe voraussichtlich sehr nützlich erweisen.

### Die Hauptbedeutung des Sieges bei Herrmannstadt

liegt in dem keilförmigen Durchstoß durch die transylvanische Front des Feindes, von der ein Teil im Gebiet Orjova-Petrozent, ein anderer als Fogaraja-Armee weiter östlich steht. Die ganze Schlacht ist ein deutlicher Beweis für die große Ueberlegenheit unserer Führung, und wenn die Rumänen sich etwa damit rühmen wollten, daß bei Mahovo, unmittelbar südlich Bukarest, rumänische Abteilungen die Donau überschritten haben, so genügt wohl der Hinweis darauf, daß darin höchstens eine Zersplitterung der rumänischen Kräfte zu erkennen ist. Jedenfalls hat diese Bewegung nicht die geringste militärische Bedeutung und wird die Kreise des Generalfeldmarschalls von Mackensen nicht zu stören vermögen.

### Die Lage in rumänischem Lichte.

Ueber die Mißerfolge in Siebenbürgen sagt das rumänische Regierungsorgan: Da unsere verbündeten Heere gegenwärtig auf ausreichende Unterstützung nicht rechnen können, war hier eine umfangreiche ausweichende Bewegung nötig, da wir nicht einen großen Teil der rumänischen Armee opfern können, um die gegenwärtige strategisch ungünstige Front zu halten. Die Bevölkerung der Hauptstadt müge darum die bevorstehenden weniger günstigen Nachrichten mit Ruhe ertragen. Wie sich die Mißerfolge in der Dobrudscha, welche so lebhaft auf die Herzen der Bukarester wirkten, als vorübergehend herausstellten, so werden auch die Kämpfe in Siebenbürgen einen vorübergehenden Charakter tragen. Wir wenden uns an den hohen Opfermut des rumänischen Volkes, das, um seine Daseinsberechtigung zu erweisen, die Schwere dieser Zeiten ertragen muß. Nach amtlicher Meldung hat ein Wechsel im Oberkommando der russisch-rumänischen Heere stattgefunden. Die Generale Iwanow und Semitschkowskij sind nach amtlicher rumänischer Meldung abberufen und durch den rumänischen General Averescu ersetzt, der das Kommando über die rumänischen Truppen übernahm.

### Südosten.

General Tschew über die Dobrudscha-Siege.

U. Der Kommandant der in der Dobrudscha kämpfenden Bulgaren, General Tschew, empfing einen Vertreter des „Pester Lloyd“, zu dem er sich über die Lage folgendermaßen äußerte:

Die bisher erreichten Erfolge sind tatsächlich bereits entscheidend gewesen, weil die vereinigten russisch-rumänisch-serbischen Truppen vollkommen auf das Haupt geschlagen wurden. Man darf aber nicht außer acht lassen, daß wir hier gegen eine Uebermacht von acht Feinden stehen, die sehr große Anstrengungen machen, die katastrophalen Ereignisse wieder anzugleichen. Es wird ihnen aber nicht gelingen, denn un-



eine beispiellose Gärung. Es kommt ununterbrochen zu Ausbrüchen der Volkswut. In den Kasernen sind Meutereien an der Tagesordnung. Nur ein einziges Regiment hat bisher Portugal verlassen können. Der Ministerpräsident Jose D'Almeida wird zurücktreten. Die gesamte portugiesische Flotte steht unter dem Oberbefehl eines englischen Admirals. Englische Stabs-offiziere sind die Leiter des ganzen öffentlichen Verkehrs. Ein starkes englisches Geschwader liegt mit Truppen besetzt, seit Wochenfrist vor der Lajamündung. Teile dieser englischen Truppen sind höchstwahrscheinlich für eine Landung in Portugal bestimmt. Nach Lage der Dinge und der jüngsten Ereignisse dürfte bis zur völligen Niederlassung der Engländer in Portugal nur ein kleiner Schritt sein.

### Wegen die Deutschenfeinde in der Schweiz.

Basel, 30. September. Der Geschichtsprofessor Dr. Hermann Baechtold erhebt in den „Basler Nachrichten“ Einsprüche gegen die in letzter Zeit in der Schweiz sich äussernden Angriffe auf Deutschland, die sich „durch eine ungläubliche Oberflächlichkeit und Unwissenheit kennzeichnen“. Er schreibt, diese Aufregung bedeute tatsächlich nichts anderes als eine Teilnahme an dem Kulturkriege gegen Deutschland. Es liege kein schweizerisches Interesse vor, daß diese Kampagne gegen Deutschland fortgesetzt werde. Es sei nicht wahr, daß die Wahrung unseres innerpolitischen Wesens eine anti-deutsche Stellungnahme erfordere. Es sei nicht wahr und bedeute eine gewisse Verheerung, daß wir uns innerlich auf den Fall vorbereiten müssen, daß Deutschland auch für uns Schweizer eine äussere politische Gefahr werde. Es werde immer deutlicher, daß das, was die Weltschmerz und ihre Bestimmungsgenossen dem deutschen staatlichen Denken, vor allem auch dem Militärsystem und seinem Verhältnis zur Zivilverwaltung vorgeworfen hatten, jetzt in steigendem Masse seine Wendung gegen unsere eigenen eidgenössischen Staatseinrichtungen nehme. Es werde der maskierte und offene Kampf, es werde die Kundgebungen und Proteste gegen Deutschland aufhören müssen. Geschichtliche Wahrheit, politische Gerechtigkeit, internationaler Takt und Anstand, das Friedensinteresse und vor allem das eigene schweizerische Interesse nach innen und außen verlangten es. Eine Lebensfrage unseres Vaterlandes liegt nachgerade vor.

### Aus Griechenland.

#### Der Revolutionsausschuss ordnet an.

Wien, 2. Oktober. „Daily Telegraph“ meldet aus Kanea vom 30. September: General Danglis ist zum dritten Mitglied der provisorischen Regierung ernannt worden. Die provisorische Regierung erläßt eine Verordnung, durch die der Eid für Beamte und Militärpersonen abgeändert wird. Der Name des Königs ist aus der Eidesformel gestrichen und an seine Stelle die provisorische Regierung gesetzt.

#### Der Organisator der Revolutionarmee.

Wien, 2. Oktober. (Reuter.) General Danglis ist von Kreta nach Saloniki abgereist, um dort eine nationale Verteidigungsarmee zu organisieren.

#### Die revolutionäre Bewegung.

Wien, 1. Oktober. „Daily Chronicle“ meldet aus Athen: In Mytilene fand eine große Kundgebung für den Anschluß an die revolutionäre Bewegung statt. In einer Volksversammlung wurde beschlossen, die provisorische Regierung zu unterstützen. Hierauf begab sich die Menge nach dem französischen Quartier, wo Nebel gehalten wurden, und schließlich zum englischen Konsulat, wo der Konsul eine Ansprache hielt, in der er an die alte Freundschaft zwischen England und Griechenland erinnerte und die Hoffnung aussprach, daß nach der siegreichen Beendigung des Krieges die griechischen Aspirationen erfüllt werden würden. Die Stadt war in Erwartung der Ankunft Venizelos' im Festschmuck.

#### Küchenschabkäse des Athener Kabinetts?

Wien, 30. September. (Reuter.) Die Regierung ist noch in Unkenntnis der Absichten der Entente; sie wird wahrscheinlich Montag zurücktreten. Es scheint, daß die Entente entschlossen ist, sich eines Druckes auf Griechenland zu enthalten und ihr nicht irgendeine Politik aufzudrängen. Es soll Griechenland gestattet werden, selbst über seinen Weg zu entscheiden.

### Wirren.

Wien, 2. Oktober. Wie „Matin“ aus Athen meldet, hat das Heer der nationalen Verteidigung Matrikulin besetzt und eine griechische Kompanie genommen.

Wie weiter gemeldet wird, hat Sotiris den Posten als Chef des Generalstabes an Stelle Moschopoulos abgelehnt. Alle Reservisten auf Kreta sind unter die Waffen gerufen worden.

Wie „Journal“ aus Athen meldet, sind 10 Böglinge der Marineschule, die von Phaloron aus an Bord ausländischer griechischer Schiffe zu entkommen versuchten, verhaftet worden.

#### Die Reservistenverbände.

Wien, 2. Oktober. (Reuter.) Die Reservistenverbände, die Jants aufzulösen versprochen

hat, sind wiederum aktiv aufgetreten und haben in Nauplia und anderen Orten Unruhen verursacht. Sie haben beschlossen, sich im Falle eines Mobilisierungsbefehls mit dem König in Verbindung zu setzen und gegebenenfalls den Militärdienst zu verweigern.

### Das 1. Armeekorps königstreuen.

Wien, 2. Oktober. Französische Zeitungen geben die Meldung des venezianischen Blattes „Genutheros Typos“ wieder, nach der man allgemein überzeugt ist, daß die Hoffnungen auf ein Eingreifen der griechischen Regierung infolge Widerstandes hinter den Kulissen zunichte geworden sind.

Weitere Bättermeldungen besagen: General della Grammatica, dem von König Konstantin der Oberbefehl über das erste Armeekorps übertragen wurde, hat einen Tagesbefehl erlassen, der erklärt, daß von seinen 600 Offizieren sich nur 7 Venizelos angeschlossen haben.

### Kleine Auslandsnotizen.

Rußland. Nach Sibirien! Laut „Rossischer Btg.“ verurteilte das Moskauer Kriegsgericht elf Studierende der dortigen Universität wegen Zugehörigkeit zur Marxistsengruppe und weitere drei Studierende wegen Zugehörigkeit zur Organisationsgruppe der russischen sozialdemokratischen Partei zu mehrjähriger Verbannung nach Sibirien.

Frankreich. „Bundesgenosse“ Nikita. „Az Est“ berichtet: Aus zuverlässiger Quelle wird bekannt, daß die französische Regierung seinerzeit König Nikita in vollständigem Sinne des Wortes verhaften und über Italien auf französisches Gebiet bringen ließ. Daß das italienische Königspaar und die italienische Regierung dies nicht verhindern konnten, beweist, wie wenig Italien in der Entente bedeutet.

### Briefverkehr mit Kriegsgefangenen.

Die Anfrage des Abg. Alhorn wegen des brieflichen Verkehrs mit unseren Soldaten, die im Feindesland gefangen gehalten werden, ist durch den Staatssekretär Dr. Helfferich, in Vertretung des Reichstanzlers, wie folgt beantwortet worden:

In Russland besteht kein von der Regierung angeordnetes Schreibverbot, die Kriegsgefangenenpost wird aber durch die Gouverneure und Kommandanten so willkürlich behandelt, daß lange Verzögerungen häufig vorkommen. Eine gewisse Besserung ist infolge deutscher Proteste erfolgt. Doch lassen sich bei dem Bestehen russischer Organisation auch in dieser Hinsicht normale Postverhältnisse selbst bei gutem Willen der russischen Regierung nicht erzielen.

In Frankreich bestand zeitweise eine längere Postsperrung für die in den westafrikanischen Kolonien gefangenen genommenen Deutschen. Sie ist jetzt zurückgenommen. Kürzere Postsperrungen werden von willkürlichen Lagerkommandanten als Strafe häufig verhängt; ihre Dauer pflegt vier Wochen nicht zu übersteigen. Mit Arrest bestrafte Kriegsgefangene dürfen in den meisten Lagern nicht schreiben. Deutsche Kriegsgefangene, die gleich nach ihrer Gefangennahme hinter der Front zu Erdarbeiten herangezogen werden, können häufig erst nach einiger Zeit, in einem Falle sechs Wochen, Nachricht in die Heimat geben. Eine dauernde völlige Abschließung ganzer Lager oder einzelner Kriegsgefangener findet jedoch nicht statt. Das Kriegsministerium hat alle derartigen Nachrichten auf das genaueste geprüft und stets unbegründet gefunden. Meist war der Grund der falschen Angabe eine Namensverwechslung. In anderen Fällen handelt es sich um leichtfertige Gerüchte oder um Erfindungen gewissenloser Personen.

Sobald das Kriegsministerium von Verstößen gegen die Vereinbarungen Kenntnis erhält, erhebt es stets Gegenprotesten bei den betreffenden feindlichen Regierungen und bringt auf Abstellung. Fragesteller werden vom Kriegsministerium eingehend über die Tatsachen aufgeklärt.

### Frankreich lehnt eine amerikanische Friedensvermittlung ab.

Genf, 2. Oktober. Der bevorstehenden Ansprache des Vorkämpfers Gerard mit Wilson und Lansing sind Artikel des „Matin“, „Temps“, „Petit Parisien“ und anderer Pariser Blätter gewidmet. Die Artikel sind dazu bestimmt, halbamtliche Washingtoner Neußerungen über etwaige Anläufe zur angeblichen Friedensvermittlung der Vereinigten Staaten hervorzuheben. Hierbei wird der Angriff angehandelt, als hätte man in Paris schon Kenntnis von bestimmten Vorschlägen, die Gerard der amerikanischen Staatsleitung zu unterbreiten beabsichtigt. In sehr schroffen Ausdrücken behandeln die Pariser Regierungsblätter die Möglichkeit einer amerikanischen Friedensanbahnung. Der „Temps“ und der „Matin“ erklären, daß es die Ziele der Verbündeten grundsätzlich verfehlen und ihren Absichten entgegenwirken heißt, wenn Amerika gegenwärtig auch nur den leinsten Versuch mache, dem Viererband in die Arme zu fallen.

### Letzte Nachrichten.

#### Vindenburgs Geburtstag.

Wien, Berlin, 2. Oktober. Zur Feier des Geburtstages des Generalfeldmarschalls von Vindenburg fand bei Seiner Majestät dem Kaiser Mittagstafel statt, zu der die Militärbevollmächtigten der verbündeten Staaten, der Chef des Admiralstabes und die Abteilungscheffe des Generalstabes geladen waren. Seine Majestät hielt bei der Tafel folgende Ansprache:

„Mein lieber Generalfeldmarschall!

Im Namen der gesamten Armee spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Glückwunsch zum heutigen Tage aus. Durch das Vertrauen Ihres Allerhöchsten Kriegsherrn an die Spitze des Generalstabes berufen, sind Sie getragen von dem Vertrauen des deutschen Volkes, und ich darf wohl sagen, aller verbündeten Völker. Möge Gott Ihnen bescheren, den gewaltigen Weltkrieg zum endgültigen Sieg zu führen, der uns allen verbündeten Völkern die Freiheit bringen soll, für die wir kämpfen. Gott möge Ihren Entschlüssen nahestehen und uns Ihre Gesundheit erhalten. Ich erhebe mein Glas mit dem Kaiser: Seine Excellenz der Generalfeldmarschall von Vindenburg, Herr!

Aus Anlaß des Geburtstages des Generalfeldmarschalls verlieh Seine Majestät eine Reihe von Ordensauszeichnungen an Offiziere des Generalstabes.

#### Organisierung des deutschen Großhandels.

Berlin, 2. Oktober. Am Montag den 2. Oktober fand in den Räumen der Handelskammer zu Berlin die erste Mitgliederversammlung des Zentralverbandes des deutschen Großhandels unter außergewöhnlich großer Beteiligung der Großhändlerkreise aus ganz Deutschland statt. Den Vorsitz in der Versammlung führte Geheimrat Kommerzienrat Dr. Ravens. Nach Annahme der Satzung wurde zur Wahl des Präsidenten geschritten. Geh. Kommerzienrat Dr. Ravens wurde einstimmig zum Präsidenten des Zentralverbandes gewählt. Geheimrat Dr. Ravens nahm die Wahl mit Dank unter Hinweis darauf an, daß er, wenn er zwar auch gegenwärtig durch seine militärischen Dienstverpflichtungen nicht in der Lage sei, die Präsidentengeschäfte selbst zu führen, doch zuversichtlich hoffe, den Zentralverband nach dem Friedensschluß so zu führen, wie es der deutsche Großhandel verlange.

#### Von der Goldbankausstellung.

Breslau, 3. Oktober. Bei der Goldbankausstellung in Breslau sind in der Zeit vom 23. September bis 29. September Goldsachen im Betrage von 24 633,05 Mk. angekauft worden, bisher insgesamt für 35 168,25 Mk. Weitere wertvolle Eingänge sind zu verzeichnen. Fürstbischof Dr. Adolf Vertram hat eine schwere goldene Halskette angekauft. Die Herzogin von Pleß hat wertvolle Goldgegenstände gekauft, ebenso Rittmeister von Müllers auf Rosenthal und Gräfin Helene Jork von Wartenberg (Klein Dels).

#### Durchsuchungen bei Heereslieferungen.

Elberfeld, 3. Oktober. Der Möbelfabrikant Metzner in Barmen wurde wegen umfangreicher Schieberereien und Durchsuchereien bei Heereslieferungen verhaftet. Die bezahlten Vorkaufsgelder sollen 50 000 Mk. übersteigen. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

#### Norwegen als Asyl für kranke Kriegsgefangene.

Wien, Kopenhagen, 2. Oktober. Wie „Nationaltidende“ aus Kristiania berichtet, hat das Ministerium des Inneren den Regierungen der kriegführenden Staaten mitgeteilt, Norwegen sei bereit, 2000 kranken Kriegsgefangenen Unterkunft zu gewähren. Von allen Seiten der Bevölkerung werde der Angelegenheit das größte Entgegenkommen und Interesse bezeugt.

#### Ein Opfer der Talsperren-Katastrophe.

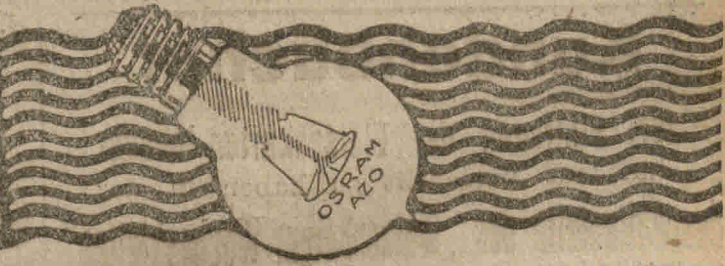
Wien, 2. Oktober. Hier ist der Hofrat bei der Statthalterei Karl Podhalski plötzlich gestorben. „Narodny Listy“ teilen noch mit, daß der Hofrat bei der Flussregulierungskommission Vorstand und mit der Aufsicht der Talsperren im Dostal betraut war, sich die Talsperren-Katastrophe so zu Herzen genommen habe, daß er nach Besichtigung der Unglücksstätte trübennig wurde und seinem Leben ein Ende gemacht hat. Hofrat Podhalski führte auch bei dem Bau der Talsperre der Weifen Dasse als Vertreter des Staates die Bauaufsicht.

Wettervorausage für den 4. Oktober.  
Fortschreitende Aufbeiterung, etwas Erwärmung.

### Vorschuss-Verein zu Waldenburg, e. G. m. b. H.

Gegründet 1860.  
Kostenfreie Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Kuxen und Hypotheken. . . .  
Kostenfreie Verlosungskontrolle von Wertpapieren und Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen und gelosten Effekten. . . .  
Besorgung neuer Zins- und Dividendenscheinbogen. An- und Verkauf von Wertpapieren und Kuxen.  
Kostenfreie Vermittlung von Zahlungen an Kriegsgefangene.

Niedrigkerzige  
**Osram-Azo**  
Lampen  
Besonders schönes weisses Licht  
Kleine Form.



**Danksagung.**  
Für die Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die vielen Kranzspenden bei der Beerdigung unserer lieben Mutter  
**Ernestine Scharf**  
sagen wir im Namen der trauernden Hinterbliebenen hierdurch allen den herzlichsten Dank.  
**Familie Hermann Scharf.**  
Waldenburg-Neustadt, den 3. Oktober 1916.

### Fleischverkauf.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß die Fleischermeister und Fleischwarenverkäufer nicht berechtigt sind und sich strafbar machen, wenn sie verfallene Marken oder Marken für nicht erhaltenes Fleisch aus den Fleischbüchern entfernen. Es dürfen nur diejenigen Marken herausgenommen werden, für die wirklich Ware verabfolgt wird.  
Nach § 13 der Verbrauchsregelung vom 9. Mai d. J. werden Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften gemäß § 10 der Bundesratsbekanntmachung vom 27. 8. 1916 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.  
Waldenburg, den 25. September 1916.

**Der Magistrat.**  
Dr. Erdmann.

### Haferverbrauch für Einhufer.

In meiner Bekanntmachung vom 20. September 1916 — Kreisblatt Süd 81 — betreffend Verfütterung von Hafer an Einhufer ist ein Druckfehler unterlaufen.  
Dem Einhufer stehen auf die Dauer vom 1. September 1916 bis 15. September 1917  
16 Zentner 66 Pfund  
nicht 12 Zentner 66 Pfund Hafer zu.  
Waldenburg, den 28. September 1916.  
**Der Königliche Landrat.**

Weiter veröffentlicht.  
Waldenburg, den 2. Oktober 1916.

**Der Magistrat.**  
J. B.: Laks.

### Städtische Kartoffeln

sind weiter folgenden Geschäften zugewiesen worden: Lustig, Blücherstraße, Dittrich, Scheuerstraße, Finke, Codiussstraße, Gottwald, Smeisenaufstraße, Seel, Hermannstraße, Hiemer, Scheuerstraße, Hielscher, Freiburger Straße, Sommer, Gottesberger Straße, und dem Milchhändler Rösner, Auenstraße 2.  
Waldenburg, den 3. Oktober 1916.

**Der Magistrat.**  
Laks.

Für unsere Steuerverwaltung suchen wir zum möglichst baldigen Antritt

### 2 ältere Hilfsarbeiter,

eventuell auch Damen.  
Für die eine Stelle ist Kenntnis des Kassenweinsens, für die andere selbständiges, zuverlässiges Arbeiten Bedingung. Gehalt nach Uebereinkunft. Spätere Uebernahme bei Bewährung nicht ausgeschlossen. Bewerber, die in Verwaltungsarbeiten bewandert sind, werden bevorzugt. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind bald einzureichen.  
Waldenburg i. Schl., den 28. September 1916.  
**Der Magistrat, Abteilung für Steuerfachen.**

Am 1. bezw. 2. d. Mts sind die Brotbücher Nr. 392, lautend auf Hedwig Dresche, Auenstr. 24, bezw. auf den Bergmann Eduard Tschersich, hier, Biethenstr. 1, abhanden gekommen.  
Auf diese Bücher darf nichts mehr verabfolgt werden, und Personen, welche sie vorlegen, sind sofort der Polizei-Wache mitzuteilen.  
Waldenburg, den 3. Oktober 1916. Die Polizei-Verwaltung.

### Fünfte Kriegsanleihe.

5% Deutsche Reichsanleihe,  
4 1/2% Deutsche Reichsschatzanweisungen.  
Zu den amtlichen Kursen und Bedingungen werden Zeichnungen bis Donnerstag den 5. Oktober, mittags 1 Uhr, in unserer Kasse entgegen genommen.  
Waldenburg i. Schl., den 2. September 1916.  
**Der Verwaltungsrat der städtischen Sparkasse.**  
Dr. Erdmann.

### Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse hat noch  
**Schrankfächer**  
zu vermieten.  
Waldenburg, den 15. September 1916.  
**Der Verwaltungsrat.**  
Dr. Erdmann.

### Für die Herren Fleischermeister!

### Kundenbücher

zum Eintragen der Fleischkarten-Inhaber sind laut Vorschrift zu haben in der  
**Geschäftsstelle des „Waldenburger Wochenblattes“**

In unser Handelsregister A, Bd. I, Nr. 294, ist bei der offenen Handelsgesellschaft Leopold Ernst & Sohn, Altwasser, am 30. September 1916 eingetragen: Leopold Ernst ist ausgeschieden, der Porzellanmalereibesitzer August Ernst in Altwasser ist alleiniger Inhaber der Firma.  
**Amtsgericht Waldenburg i. Schl.**

### Nieder Hermsdorf.

Die **Kriegsküche** der Gemeinde Nieder Hermsdorf wird am Montag den 9. Oktober d. J. ihren Betrieb eröffnen. Die Ausgabe der Speisen erfolgt mittags in der Zeit von 1/2 12 bis 1 Uhr in der Haushaltungsschule (Mädchenschulgebäude am Denkmalsplatz); Gefäße sind mitzubringen.  
Der Preis für die große Portion Mittagessen beträgt 40 Pfg., für eine Kinderportion 25 Pfg. Die Speisemarken sind jeweils für die ganze Woche im voraus zu lösen, für die erste Woche in der Zeit vom 4. bis einschließlich 8. Oktober cr. im Gemeinde-sekretariat, Amtshaus, 2 Treppen. Für die erste Woche ist nachstehende Speisefolge in Aussicht genommen:  
Montag: Belschkraut mit Kartoffeln und Fleisch,  
Dienstag: Reis mit Kartoffeln und Blutwurst,  
Mittwoch: Mohrrüben mit Kartoffeln und Fisch,  
Donnerstag: Weiße Bohnen mit Kartoffeln in Fett,  
Freitag: Saure Kartoffeln mit Hering,  
Sonntag: Graupe mit Mohrrüben in Einbrei,  
Sonntag: Brühreis mit Kartoffeln, Tante und Fleisch.  
Änderungen der Speisefolge müssen vorbehalten bleiben.  
Nieder Hermsdorf, 30. 9. 16. **Gemeindevorsteher.**

### Dittersbach.

Die hiesige Gemeindeparkasse ist wiederum auch Vermittlungsstelle für die **5. Kriegsanleihe** und nimmt Zeichnungen in den Dienststunden  
von Montag den 4. September bis Donnerstag den 5. Oktober, mittags 1 Uhr,  
entgegen.  
Zeichnungsscheine liegen im Zimmer Nr. 1 hiesiger Gemeindeverwaltung bereit und wird daselbst jede gewünschte Auskunft erteilt. Die Parkasse übernimmt auch die Verwahrung und Verwaltung der bisher herausgegebenen Kriegsanleihen und sonstiger Wertpapiere in feuersicherem Treior.  
Dittersbach, den 1. September 1916.  
**Gemeinde-Sparkassen-Verwaltungsrat.**  
G. Ansorge, Vorsitzender i. V.

**Eine grosse  
Spinnerei und Weberei  
stellt noch viele  
Arbeiterinnen bei gutem Stundenlohn**  
ein. Näheres zu erfragen unter H. 2432 L. bei  
**Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35.**

**Zeitgedichte**  
jeglicher Art,  
Widmungen, Nachrufe usw.  
werden angef. (auch auf briefliche Bestellung). Meine Liedertexte  
lieferne ich auch in vorzüglichster  
Originalversion mit Klavierbegleitung.  
**Tom,**  
Codiussstraße 25, 1 Treppe.

**Privatmittaglich**  
zu vergeben Gartenstr. 3a, III.  
**Selbständig arbeitende  
Elektromonteuere**  
und ein  
**Gaschlosser**  
bei hohem Lohn und Weihnachtsgratifikation sofort gesucht  
**Carl Reich,**  
Bureau für Elektrotechnik,  
Waldenburg i. Schl.

**Tüchtige Hilfsbrenner  
und Arbeiter**  
für die Lohmaschine bei hohen Akkordlöhnen für sofort gesucht.  
**Carl Krister,**  
Porzellanfabrik,  
Waldenburg i. Schl.

**Zuverläss. Russischer,  
der mit Holzfuhrten Bescheid weiß, sucht**  
**E. Petrick,** Zimmermeister,  
Waldenburg, Weißsteiner Str. 5.  
**Damenschneiderei!**  
Junge Damen erlernen dieselbe nach leicht. Methode b. Fr. Benke, Damenschneiderin, Löpferstr. 1, II  
**Schneiderfräulein** für bald gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

**2 Wohnungen**  
je 2 Zimmer, Küche, Entree, elektr. Licht und Gas, zum 1. Jan. 1917 zu vermieten.  
Ernst Schubert.  
**Stube und Küche** Neujahr zu beziehen  
Beck, Hermannstraße 1, II.  
**Eine kleine Wohnung,** Stube und Küche, eine größere Wohnung, Stube und Küche, im Hinterhaus 1. Januar zu beziehen.  
Hotel zur goldenen Sonne.  
**Große Stube** 1. November zu beziehen  
Löpferstr. 27.  
**2 Zimmer,** Küche, Entree und Loggia, f. 200 Mk. inkl. Wasser- und Gas ist 1. November oder später  
Bietenstraße 3 zu vermieten bei  
Scharf, Hermannstraße 17.

**4 Stuben,**  
Küche, Badeeinrichtung, Mädchenkabinett, 2. Stock Freiburger Straße 4a, Ostern zu beziehen  
**Wilde,** Freiburger Straße 4.  
**Eine Stube** zu vermieten  
Kaiser-Wilhelm-Platz 11.  
**Eine 3-Zimmer-Wohnung** mit Entree, Küche, Badeeinrichtung und reichlichem Zubehör, sowie 1 Stube und Küche bald und 1 Stube und Küche 1. Januar zu beziehen bei  
Else Hanke, Hermannstr. 17.  
**Kleine Stube** an einzelne Leute zu vermieten  
Schäferstr. 9.  
**2 Stuben** und Küche, part., 1. Oktober zu beziehen  
Kaiser-Wilhelm-Platz 11.  
**Stube u. Alkove** z. v. Wasserstr. 3.  
**Möbl. Zimmer** zu vermieten  
Friedländer Str. 13, III, I.  
**Möbl. Zimmer** mit Pension bald zu vermieten  
Sandstraße 2a, 3 Tr. I.  
**Möbl. Zimmer** an Fräulein oder Herrn zu vermieten  
Sandstraße 1a, I, links.  
**Gut möbl. sonniges Balkon-**zimmer zu vermieten  
Freiburger Straße 13, III, rechts.

**Anmeldescheine**  
für Zureisende  
**u. Fremdenlisten**  
für Hotels und Gasthäuser  
sind zu haben in der  
**Expedition des  
Waldenburger Wochenblattes.**

**Möbliertes Zimmer** an Dame oder Herrn zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.  
**Stube und Küche,** sowie 2 einzelne Stuben bald oder Neujahr zu beziehen bei Böhm, Hermsdorf, Gütte, Mittelstr. 12.  
**Eine große Stube,** part., sowie eine große Diebstube, beide mit elektr. Licht, Neujahr zu beziehen beim Fleischermeister, Scheibitz, Weißstein, Hauptstr. 17.  
**Herrl. 3-Zimmer-Wohnung,** Bad, Balkon, 1. April 1917 zu bez. Kirchpark u. Elektr. nahe. Lehrer Schmidt, Neu Salzbrunn.  
**Besseres Vogis** i. Herren Ober Waldenburg, Chauffeestr. 8a

**Stenographen-Verein**  
„Stolze-Schrey“, Waldenburg.  
Vereinslokal: Gorkauer Bierhalle.  
Übungsabend:  
Jeden Dienstag 8 1/4 Uhr.



Nur noch 3 Tage  
der große Kriminal-  
schlager  
**Der Fall  
Klerk..!**  
und das glänzende  
Beiprogramm.  
Demnächst  
**Zirkusblut.**

**Mütter**  
wie schützt Ihr Eure  
**Töchter**  
vor schlechten Gefahren.  
Dieses zeigt Euch ab  
**Freitag**  
der kommende Schlager  
**Geheimnisvolle Passagiere**  
oder: Die neue  
**weiße Salavin** 1916  
im  
**APOLLO-Theater**  
Oberwaldenburg  
(Zur Plümpe)  
**Brieflichen Anfragen**  
in bezug auf Inserate, wo die Exp. Auskunft zu erteilen hat, ist stets eine Karte zur Rückantwort beizulegen.



Gymnasium und der Vorschule haben bisher das erfreuliche Ergebnis von rund 22 000 Mk. gebracht, außerdem ist durch Werbetätigkeit seitens der Schüler der oberen Klassen des Gymnasiums eine Summe von 20 800 Mk. gezeichnet worden. Beides, Zeichnungen der Schüler und Werbung anderer zur Zeichnung, geht noch weiter, und es ist zu hoffen, daß noch manche Beträge auf diese Weise durch Betätigung des vaterländischen Sinnes und Pflichtgefühls unserer Jugend dem Vaterlande zur Verfügung gestellt werden. Zeichnungen werden noch bis Donnerstag mittag bei Professor Binz, Luenstraße 8a, entgegengenommen. Diewerbenden Schüler sind mit einem gestempelten Ausweis des Gymnasiums versehen.

\* (Die Darstellungen in den Lichtspielhäusern) sind Gegenstand einer Anfrage von Dr. Werner (Siehen) an den Reichskanzler gewesen. In der vom Staatssekretär Dr. Helfferich gezeichneten Antwort wird die in der Anfrage gegebene Darstellung „als allgemein zutreffend nicht erachtet“. Vielmehr sei von den zuständigen Behörden „darauf gehalten worden, daß die Aufführungen dem Ernste der Zeit und dem vaterländischen Empfinden der Bevölkerung gerecht wurden“. Die Aufsicht über die Lichtspielhäuser ruhe ausschließlich den Landeszentralbehörden zu, während die Reichsleitung keinen unmittelbaren Einfluß darauf habe.

\* (Zur Speiseölgewinnung aus Kofkastanien.) Kofkastanien sollen in diesem Jahre in erster Linie zur Delgewinnung verwendet werden, da sie ein für menschliche Ernährung durchaus geeignetes, wohl-schmeckendes Öl enthalten. Mit der Durchführung der Delgewinnung ist der Kriegsausschuß für pflanzliche oder tierische Öle und Fette G. m. b. H. in Berlin von dem Präsidenten des Kriegsernährungsamtes ermächtigt worden. Daneben ist auch die Bezugsvereinigung auf Grund der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfuttermitteln vom 28. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 399) berechtigt, Kofkastanien zum geglähten Höchstpreise aufzukauften. Sie wird jedoch die von ihr übernommenen Kastanien zur Delgewinnung an den Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette abliefern, der gehalten ist, die Preisrückstände, die sich zur Wild- und Viehfütterung eignen, an die Bezugsvereinigung zurückzugeben. W.F.B.

\* (Stadtheater.) Am Donnerstag gelangt das Volksstück „Wo die Schwalben nisten“ zur Erstaufführung. Das volkstümliche Stück hat Gehalt genug, um ein reges Interesse für die Vorgänge auf der Bühne zu erwecken und auch die gute Laune und Lust in Atem zu halten. Die beiden Verfasser, L. Kastner und G. Lorenz, haben es verstanden, ernste und heitere Szenen so aneinander zu reihen, daß „Wo die Schwalben nisten“ als ein äußerst wirksames Theaterstück bezeichnet werden darf. Sein großer Erfolg allerwärts spricht für den Beifall des Publikums. — Am Freitag ist für den 1. Sudermann-Abend das Schauspiel „Heimat“ gewählt. In diesem Werke des Dichters soll vor allem der neu verpfändeten ersten Liebhaberin Frau. Anni Steiner Gelegenheit gegeben werden, in der Rolle der „Magda“ ihr Können zu zeigen.

### Der 48. Jahresbericht des Vaterl. Frauenvereins

ist für das Jahr 1915 im Druck erschienen. Der unter dem Protektorat der Fürstin von Pleß stehende Verein wird von einem 13gliedrigen Vorstand geleitet; den Vorsitz führt Frau Fidelekommissbesitzer Johanna von Tielsh. Im Geschäftsjahre 1915 zählte der Verein 8422 Mitglieder, gegen 8086 im Vorjahre. Der sich über den ganzen Kreis erstreckende Verein ist in 22 Bezirke eingeteilt: 1. Bezirk: Stadt Waldenburg; 2. Bezirk: Ober Waldenburg; 3.: Gottesberg mit Alt Vöfzig; 4.: Friedland mit Hof Böhlengau, Neudorf und Raspenau; 5.: Altwasser; 6.: Charlottenbrunn mit Erlenuich, Lehmwasser, Sophienau, Steingrund und Steinau; 7.: Dittersbach mit Althain, Neubain und Waldchen; 8.: Wüstegiersdorf mit Ober Wüstegiersdorf, Donnerau, Dörnhan, Freudenburg, Kaltwasser, Lomitz, Reimsbach und Andolfswalbau; 9.: Gröbersdorf mit Langwaltersdorf, Nieder Waltersdorf, Reimswalbau und Schmidtsdorf; 10.: Seitendorf mit Finkenstein, Nieder Salzbrunn und Sorgau; 11.: Ober- und Neu Salzbrunn, Abelsbach, Konradsthal und Hartau; 12.: Wüstegiersdorf mit Hausdorf, Jauernig, Schles. Falken-

berg und Zeblichherde; 13.: Weißstein; 14.: Neu Weißstein; 15.: Hermsdorf; 16.: Rynau mit Varsdorf, Heinrichau, Michelsdorf und Scheufendorf; 17.: Neuhendorf mit Neu Graubendorf; 18.: Polwitz mit Liebichau; 19.: Dannhausen; 20.: Kolonie Sandberg; 21.: Sellhammer mit Neu Vöfzig; 22.: Blumenau.

Der Kassenbericht gleicht sich aus in Einnahme und Ausgabe mit 50 868,55 Mk. Der Vermögensstand am 31. Dezember 1915 beziffert sich auf 33 114,14 Mk.

Die Zahl der im Altersheim verpflegten Personen betrug im Berichtsjahre 89. Außerdem wohnten im Heim noch 12 Pensionäre (davon 5 erster Klasse). Die Seelsorge übte Pastor Forter, die ärztliche Versorgung vertretungsweise Sanitätsrat Dr. Kracauer aus. Der Pflege der Siechen widmeten sich 3 Diakonissen; als vorstehende Schwester wirkt Emma Scholz. Die von 120 Kindern besuchte Kleinkinderschule wird ebenfalls von einer Diakonisse geleitet. Die Wüstegiersdorfer Haushaltungsschule wurde im Jahre 1915 von 31 schulpflichtigen Mädchen besucht. — Im verfloßenen Jahre wurden in den unter Mitwirkung des vaterländischen Frauenvereins eingerichteten Gemeinde- und Krankenpflege-Stationen zu Dittersbach und Hermsdorf u. a. 18 264 Krankenpflegebesuche gemacht.

Die Kriegstätigkeit des vaterländischen Frauenvereins bewegte sich in der bereits eingeschlagenen Richtung weiter. Auf dem Bahnhofe Dittersbach wurden insgesamt 82 000 durchfahrende Verwundete und Mannschaften verpflegt. Dabei ist sehr viel getan worden, aber es geschah alles in dem schönen Eifer, den die deutschen Frauen in diesen schweren Zeiten stets und immer in reichster Weise offenbart haben. Von den vom Verein ausgeübten 34 Helfertinnen vom Roten Kreuz sind 14 bereits als Hilfswestern tätig gewesen. Im Waldenburger Schloße wurde eine Nähstube eingerichtet, in der 4500 Scharpiekissen hergestellt wurden. 300 Hemden wurden an die Feldlazarette abgeliefert. Als Geburtstagsgabe für unsere Kaiserin wurde eine Sammlung von Fruchtzeugnissen für die Lazarette eingeleitet; diese Spende betrug 3947 Kilogramm eingeleitetes Obst und 766 Liter Fruchtäfte; außerdem noch Dörrobst und Honig. Der Verein hatte die Freude, am Geburtstag der Landesfürstin 529 neue Mitglieder zu erhalten. Die Weihnachtspenden für insgesamt 6588 Soldaten wurden in 78 Kisten verpackt.

Die hier kurz gekennzeichnete Kriegstätigkeit des vaterländischen Frauenvereins, sowie der Unterhalt des Altersheims, der Diakonissenstationen, der Schulen und sonstigen Wohlfahrtsanstalten usw. erfordern in umfangreichster Weise opfermutige, nimmermüde Hingabe. Die hohen Ziele des vaterländischen Frauenvereins, die in der schlichten Broschüre des 48. Jahresberichts knapp und klar gekennzeichnet sind, finden Beachtung und Förderung in den reichlichen Unterstützungen edler, menschenfreundlicher und patriotischer Geber, und auch hierüber gibt der Jahresbericht Auskunft.

Der Bericht schließt wie folgt: Ist es auch hier in der Heimat mehr oder weniger jedem von uns ein Bedürfnis, sich voll und ganz in den Dienst des Vaterlandes zu stellen, wollen wir doch immer wieder Gott bitten, daß er — bis zu einem hoffentlich guten Ende — unsere Kräfte nicht erlahmen lassen wolle. Gott hat bisher geholfen und wird auch weiter helfen, und wenn die Kriegsnot und das Kriegsgeld auch bei uns in der Heimat sich immer schwerer bemerkbar machen sollten, wollen wir unentwegt an den Felschönen Worten festhalten:

„Unter den Sorgen nicht klagen!  
Unter den Sorgen zu beten wagen,  
Das heißt: zum Segen sie tragen.“

\* Gottesberg. Ein teurer Pflaumenmann von außerhalb. Einen argen Reinfall erlebte am Sonntag, wie das „G. W.“ schreibt, der hier seit Jahren den Wochenmarkt mit Gemüse und Obst beschickende Händler Reichelt aus Schönbrunn, Kreis Schweidnitz, derselbe, der, wie in der jüngst stattgefundenen Gerichtsverhandlung gegen ihn behauptet wurde, bei Bemänglung seiner Preise gesagt haben soll: „Wir kullta blus nische harbrengn, da konna se Dred frassa!“ Dieser gute Mann wollte nun im Gegensatz zu allen anderen Obsthändlern auf dem Markte, die die Pflaumen mit 20 Pfg. verkauften, für seine Pflaumen 28 Pfg. pro Pfund haben, was das Publikum begreiflich empfand, zumal Reichelt sehr viel Pflaumen hatte. Dem Polizei-

beamten, der ihn auf seinen hohen Pflaumenpreis aufmerksam machte, zumal der Höchstpreis vom Produzenten nur 10 Pfg. pro Pfund betrug, erklärte er: „da verkaufe er hier überhaupt nichts und jahre nach Nothenbach, dort werde man ihm schon 28 Pfg. zahlen.“ Wie gesagt, getan. Er schirrte in strömendem Regen seine Kostante an und zog mit seiner Pflaumenfuhr nach Nothenbach. Selbstverständlich war die dortige Behörde von der guten Absicht des Pflaumenhändlers verständigt worden, und so kam es, daß seiner total durch-nähten Pflaumenfuhr bald ein behördlicher Empfang bereitet und ihm erklärt wurde, daß in Nothenbach die Pflaumen auch nur 20 Pfg. kosten dürfen. Wohl oder übel mußte er nun seine Pflaumen für 20 Pfg. anpreisen, doch soll man sich in Nothenbach auch für diesen Preis nicht sehr darum gerissen haben.

\* Nieder Hermsdorf. Ordensauszeichnung. Dem Obermarktscheider Fleischer wurde der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen.

\* Altwasser. Auszeichnung. Dem Ober-Bahn-hofsvorsteher Rechnungsrat Twele wurde der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen.

\* Altwasser. Die Karlsbütte zeichnete für die fünfte Kriegsanleihe den Betrag von 100 000 Mk.

\* Weißstein. Der Marine-Tag. — Das Eisenerne Kreuz. Der Marine-Opfertag hat ungefähr 1500 Mk. eingebracht. — Das Eisenerne Kreuz wurde verliehen dem Oberjäger Reinhold Thienel.

\* Weißstein. Die Anleihezeichnung. Die Zeichnung der Kinder der ev. Schule für die 5. Kriegsanleihe hat sich auf 2140 Mk. erhöht.

\* Bad Salzbrunn. Die letzte diesjährige Kur-mußt. — Der Marine-Opfertag. Zur letzten Kur-mußt hatte sich wie immer eine größere Zahl Getreuer, besonders Einheimischer, eingefunden, um zum letzten-male in diesem Jahre den Klängen der Kurkapelle zu lauschen. Mit dem Choral: „Wir treten zum Beten“ klang die letzte diesjährige Kurmußt aus. — Der Ertrag des Marine-Opfertages am Orte betrug über 500 Mk.

### Standesamt Nieder Hermsdorf

für Monat September 1916.

Anmeldestunden: An allen Wochentagen von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags. Sterbefälle sind spätestens am nächstfolgenden Wochentage, Geburten innerhalb 7 Tagen anzumelden, Aufgebote vier Wochen vor der Ehe-schließung zu bestellen. — Bei Anmeldung von Geburten und Sterbefällen sind die Familien-Stammbücher oder sonstigen Legitimations-papiere vorzulegen.

Sterbefälle. 1. 9.: Verehel. Bergbauer Selma Scholz, geb. Viedig, 28 J. 5 Mon. 4. 9.: Berginvalide Carl Heinrich Wischel, 67 J. 11 Mon. 9. Juli 1916; Unteroffizier (Rutscher) Richard Stanislaus Zwick-linski, 25 J. 8 Mon. 2. August 1916; Kriegsfreiwilliger (Schlepper) Erich Wagner, 18 J. 5 Mon. 6. 8.: Verehel. Bergbauer Hedwig Fiedler, geb. Neumann, 37 J. 7 Mon. 8. 9.: S. d. Bergbauers Raimund Wolf, 3 Mon. 10. 9.: Berginvalide Carl Heinrich Wilhelm Kinsfleisch, 70 J. 11 Mon. 14. August 1916; Unter-offizier (Bahnarbeiter) Richard Kupsch, 29 J. 5 Mon. 12. 9.: T. b. Schleppers Franz Fensfeld, 2 Mon. 13. 9.: S. d. Bergbauers Franz Mika, 1 Wch. 6 Tg. 14. 9.: T. b. Grubenarbeiters Alfred Wittner, 2 Mon. 3 Wch. 15. 9.: Bergbauer August Robert Ende aus Sellhammer, 85 J. 9 Mon. 18. 9.: Verehel. Schlepper Anna Martha Trefke, geb. Kluttig, 20 J. 5 Mon. 5. September 1916; Pionier (selbst. Schuhmacher) Kurt Max Aufschwey, 28 J. 9 Mon. 21. 9.: Haushälter Richard Elsner, 15 J. 4 Mon. 24. 9.: S. d. Martha Großpietsch, 1 J. 24. 9.: S. d. Bergbauers Georg Heinrich Amter, 2 Mon. 28. 9.: S. d. Margarete Klar, 7 Mon. 2 Wch. 20. August 1916; Musikleiter (Schlepper) Frits Warsub, 21 J. 4 Mon.

### Schlesischer Bankverein Filiale Waldenburg

zu Waldenburg i. Schl.

vermittelt alle in das Bankfach schlagenden Ge-schäfte zu den kulantesten Bedingungen.

# Morgen (Donnerstag) mittags 1 Uhr: Zeichnungsschluß der Kriegsanleihe.

## Zeichnungen nehmen entgegen:

Communalständische Bank  
für die Preussische Oberlausitz Zweigniederlassung Waldenburg.

Eichborn & Co.  
Filiale Waldenburg.

Schlesischer Bankverein  
Filiale Waldenburg.







### Dornenwolle Wege.

Roman von H. Witten.

(Fortsetzung.)

Der rechnete denn auch alles zusammen, was ihm in der Erinnerung war. Aber die von Silberling beanspruchte Summe von hunderttausend Mark wollte sich nicht erbringen lassen. Bei weitem nicht.

Karl Butenschön sagte nichts darüber. Er ließ sich die Adresse des Bucherers geben. „Nun“, dachte Oswald, werden die Ermahnungen kommen.

Und sie kamen auch, doch sagte der Großkaufmann sich dabei kurz und bündig. Sorgenvoll hatte die Majorin schon nach dem Sohn Ausschau gehalten. War sie doch im höchsten Grade beunruhigt, wie die Unterredung mit dem Großkaufmann ablaufen würde. Oswald war ja äußerst empfindlich, hoffentlich würde er nicht den nötigen Respekt außer acht lassen, selbst wenn der ältere Mann etwas zu sehr zuwege ginge.

Dann hörte sie ihn die Treppe hinaufstürmen und in ungemein vergnügter Stimmung die Wohnung betreten.

So war also alles zur Zufriedenheit geordnet; die Majorin atmete erleichtert auf.

„Nicht doch ein ganz famoser Kerl, der Ole“, sagte er anerkennend. „Ein einfüßiger Mann. Ich hatte ihn mir immer weniger feinbesaitet vorge stellt, weniger verständnisvoll für das Leben höhergestellter. Aber, wie gesagt, der Mann gefällt mir. Richtig schade ist es, daß man da nun so auseinanderwacht.“

Die Majorin lächelte, doch wußte sie dieses Lächeln gelächelt vor dem Sohne zu verbergen.

Mit Adeline war in den letzten Tagen eine große Veränderung vorgegangen. Sie trug den Kopf um ein Bedeutendes höher, auf ihren Wangen lag die Note der sich erschließenden Rose, ihr Wesen war von einer stillen Heiterkeit getragen.

Nach all den langen Jahren banger Sorge endlich ein seliges Ausruhen, ein glücklicher Friede, das konnte auf das wunde Gemüt der beiden Frauen nicht ohne einen tiefen Eindruck bleiben.

Wenn sie an ihren altgewohnten Plätzen emsig über ihre Arbeit gebeugt saßen, suchten wohl hin und wieder ihre Blicke einander. Dann nickten sie sich froh und verständnisvoll zu.

Auch Oswald war nach der Unterredung mit dem Großkaufmann heiterer, und wenn es ihm

### Kleine Notizen.

Eine mutige Tat. Im Badapater „N. E.“ wird erzählt: In Kolofovar wurde bekannt, daß in Herrmannstadt, das unter rumänischer Feuerhand, 140 kleine Kinder und Säuglinge zurückgelassen seien.

Die Rettung der Kinder unternahm Graf Nikolaus Banffy mit der Baronin Elemer Dornenwolle und der Gräfin Stefan Bethler. Das Armeekommando stellte ihnen Autos mit militärischer Bedeckung zur Verfügung. Es gelang ihnen auch, die Stadt zu erreichen und die Kinder aufzufinden. Ein Kränlein Saffil hatte sie wochenlang auf eigene Kosten verpflegt. Die Rückfahrt mit den Kindern erfolgte unter Kanonendonner und unter Gefahr, von der rumänischen Artillerie bemerkt zu werden. Alle Kinder befanden sich jetzt in Kolofovar und sind sicher untergebracht.

Das französische Dertzen „Deutschland“. Es dürfte außerhalb Frankreichs wohl kaum jemand gewußt haben, daß es einen französischen Marschieren mit dem aufsehenden Namen „Allernagme“ gibt — oder vielmehr gab, denn dieses „Deutschland“ hat seit einigen Tagen aufgehört zu bestehen. Bürgermeister und Rat des in der Nähe von Genen liegenden Dertzens, der etwa 1000 Einwohner zählt, haben nämlich beschloffen, den verhassten Rufnamen ihres Dertzens für immer auszusperren und ihn durch den Namen „Steury-sur-Dene“ zu ersetzen. Von diesem „Deutschland“ hat Frankreich also, bemerkt die „Agl. Adsh.“, nichts mehr zu fürchten.

### Zagekalender.

4. Oktober.

1636: Sieg der Schweden (Bausen) über die Kaiserlichen und Sachsen. 1830: Graf Fort v. Wartenburg, preuß. Feldmarschall, † Klein-Dels (\* 26. Sept. 1759, Potsdam). 1887: Eb. Deoriet, Schauspieler, † Paris. rufe (\* 11. Aug. 1801, Berlin).

### Der Krieg.

4. Oktober 1915.

Eine Veröffentlichung gab Kenntnis von den Verhandlungen an den Uniformen der deutschen Offiziere und Mannschaften: Einführung des Feldgrau auch für die Angriffe bei Loos, französische bei Stenochy und in der Champagne bei Souain abgewiesen. — Im Osten herrschte im allgemeinen Ruhe. — In Konstantinopel wurde unter dem Vorzeichen des Kriegeministers Emver Pascha eine deutsch-türkische Vereinigung gegründet. — Die Vertreter Englands, Russlands und Frankreichs überrückten Bulgarien ein Ultimatum, in dem der offene Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu den Mittelmächten binnen 24 Stunden gefordert wurde. Jugoslawien gab der griechische Ministerpräsident Venizelos keine Entlassung, da der König erklärte, er könne der Kollisions des gegenwärtigen Kabinetts nicht folgen. Dieses Inktrittsangebot war natürlich nur ein Schandtag zu Gunsten der Entente.

### Gericht und Verleg.

Gericht und Verleg. für die Redaktion Oskar Dietrich in Waldenburg. Strauß und Verlag von Ferdinand Dornels Erben in Waldenburg.

aus nach noch Süden, so fällt uns tief am Horizont ein Stern erster Größe, Komalshaut, das Auge des „Silberhügel“ auf. Ueber diesem und nach Osten zu liegen verschiedene Wasserfälle: der Wasserfall, die Fische und der Wasserfall. Darüber bemerken wir den Fegulus und anschließend die Andromeda, ein Sternbild, das einen großen Spindelnebel und einen sehr schönen farbigen Doppelstern (Gamma) enthält.

Die Richtung des Monats „N. E.“ wird erzählt: In Kolofovar wurde bekannt, daß in Herrmannstadt, das unter rumänischer Feuerhand, 140 kleine Kinder und Säuglinge zurückgelassen seien.

Die Rettung der Kinder unternahm Graf Nikolaus Banffy mit der Baronin Elemer Dornenwolle und der Gräfin Stefan Bethler. Das Armeekommando stellte ihnen Autos mit militärischer Bedeckung zur Verfügung. Es gelang ihnen auch, die Stadt zu erreichen und die Kinder aufzufinden. Ein Kränlein Saffil hatte sie wochenlang auf eigene Kosten verpflegt. Die Rückfahrt mit den Kindern erfolgte unter Kanonendonner und unter Gefahr, von der rumänischen Artillerie bemerkt zu werden. Alle Kinder befanden sich jetzt in Kolofovar und sind sicher untergebracht.

Das französische Dertzen „Deutschland“. Es dürfte außerhalb Frankreichs wohl kaum jemand gewußt haben, daß es einen französischen Marschieren mit dem aufsehenden Namen „Allernagme“ gibt — oder vielmehr gab, denn dieses „Deutschland“ hat seit einigen Tagen aufgehört zu bestehen. Bürgermeister und Rat des in der Nähe von Genen liegenden Dertzens, der etwa 1000 Einwohner zählt, haben nämlich beschloffen, den verhassten Rufnamen ihres Dertzens für immer auszusperren und ihn durch den Namen „Steury-sur-Dene“ zu ersetzen. Von diesem „Deutschland“ hat Frankreich also, bemerkt die „Agl. Adsh.“, nichts mehr zu fürchten.

### Zagekalender.

4. Oktober.

1636: Sieg der Schweden (Bausen) über die Kaiserlichen und Sachsen. 1830: Graf Fort v. Wartenburg, preuß. Feldmarschall, † Klein-Dels (\* 26. Sept. 1759, Potsdam). 1887: Eb. Deoriet, Schauspieler, † Paris. rufe (\* 11. Aug. 1801, Berlin).

### Der Krieg.

4. Oktober 1915.

Eine Veröffentlichung gab Kenntnis von den Verhandlungen an den Uniformen der deutschen Offiziere und Mannschaften: Einführung des Feldgrau auch für die Angriffe bei Loos, französische bei Stenochy und in der Champagne bei Souain abgewiesen. — Im Osten herrschte im allgemeinen Ruhe. — In Konstantinopel wurde unter dem Vorzeichen des Kriegeministers Emver Pascha eine deutsch-türkische Vereinigung gegründet. — Die Vertreter Englands, Russlands und Frankreichs überrückten Bulgarien ein Ultimatum, in dem der offene Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu den Mittelmächten binnen 24 Stunden gefordert wurde. Jugoslawien gab der griechische Ministerpräsident Venizelos keine Entlassung, da der König erklärte, er könne der Kollisions des gegenwärtigen Kabinetts nicht folgen. Dieses Inktrittsangebot war natürlich nur ein Schandtag zu Gunsten der Entente.

### Gericht und Verleg.

Gericht und Verleg. für die Redaktion Oskar Dietrich in Waldenburg. Strauß und Verlag von Ferdinand Dornels Erben in Waldenburg.

aus nach noch Süden, so fällt uns tief am Horizont ein Stern erster Größe, Komalshaut, das Auge des „Silberhügel“ auf. Ueber diesem und nach Osten zu liegen verschiedene verschiedene Wasserfälle: der Wasserfall, die Fische und der Wasserfall. Darüber bemerken wir den Fegulus und anschließend die Andromeda, ein Sternbild, das einen großen Spindelnebel und einen sehr schönen farbigen Doppelstern (Gamma) enthält.

Die Richtung des Monats „N. E.“ wird erzählt: In Kolofovar wurde bekannt, daß in Herrmannstadt, das unter rumänischer Feuerhand, 140 kleine Kinder und Säuglinge zurückgelassen seien.

Die Rettung der Kinder unternahm Graf Nikolaus Banffy mit der Baronin Elemer Dornenwolle und der Gräfin Stefan Bethler. Das Armeekommando stellte ihnen Autos mit militärischer Bedeckung zur Verfügung. Es gelang ihnen auch, die Stadt zu erreichen und die Kinder aufzufinden. Ein Kränlein Saffil hatte sie wochenlang auf eigene Kosten verpflegt. Die Rückfahrt mit den Kindern erfolgte unter Kanonendonner und unter Gefahr, von der rumänischen Artillerie bemerkt zu werden. Alle Kinder befanden sich jetzt in Kolofovar und sind sicher untergebracht.

Das französische Dertzen „Deutschland“. Es dürfte außerhalb Frankreichs wohl kaum jemand gewußt haben, daß es einen französischen Marschieren mit dem aufsehenden Namen „Allernagme“ gibt — oder vielmehr gab, denn dieses „Deutschland“ hat seit einigen Tagen aufgehört zu bestehen. Bürgermeister und Rat des in der Nähe von Genen liegenden Dertzens, der etwa 1000 Einwohner zählt, haben nämlich beschloffen, den verhassten Rufnamen ihres Dertzens für immer auszusperren und ihn durch den Namen „Steury-sur-Dene“ zu ersetzen. Von diesem „Deutschland“ hat Frankreich also, bemerkt die „Agl. Adsh.“, nichts mehr zu fürchten.

### Zagekalender.

4. Oktober.

1636: Sieg der Schweden (Bausen) über die Kaiserlichen und Sachsen. 1830: Graf Fort v. Wartenburg, preuß. Feldmarschall, † Klein-Dels (\* 26. Sept. 1759, Potsdam). 1887: Eb. Deoriet, Schauspieler, † Paris. rufe (\* 11. Aug. 1801, Berlin).

Sie ein Bieneischwärm ergoß sich der Gaufen Rauchsqualme über die große Raubungsbrücke. Erstlich, unter Raden oder Murrten, je nach Veranlassung der verriegelten Charaktere, eilte man nach dem Goldgrube und den Metallrationen, loskaltäten hinüber, um erst mal unter Dach und Fach zu sein und den Erpreßung der Raubung—Murrten-Rinde abzuwarten, der die Meisenben nach Raubung befordern sollte. Es war ein buntes, belebtes Bild.

Elegante Damen in schicken Meitelletten sah man an der Seite von Herren, die scheinbar nichts trugen von der Schattenseite des Lebens. Raublos bedachte sich die Gesellschaft, die gewohnt war, auf den Höhen des Lebens zu stehen. Eine junge Dame, tief in Trauer, mit einem kleinen, fünfjährigen Knaben an der Hand, hatte sich, wie ich sah, auf der Brücke umgewandt.

Sie ist jetzt noch, nachdem sie mitten in dem hohen Metallrationssacke Platz genommen, glitzerten ihre großen Augen immer wieder prüfend zur Seite hin.

„Nobody here“, murmelten ihre Lippen und sie zog wie festlich den eleganten Mantel fester um ihre Schultern.

Es war eine kleine aierliche Erregung mit frohen, lachenden Augen, die jetzt allerdings durch die Enttäuschung, wohl auch durch den Verlust eines ihr nahestehenden geliebten Menschen, getrübt waren. Ihre tiefe Trauer deutete auf das Lebhafte hin.

Sie sprach leise in englischer Sprache auf ihr kleines Gesichtchen ein, der alles um sich her mit herumbewegten Augen in sich aufnahm.

Mis das Signal zur Abfahrt des Erpreßungsgesetzes wurde, schloß sie sich den übrigen an und nahm gleichfalls in dem mit offenem Komfort der Menschheit ausgestatteten Zuge Platz.

Überhaupt schanden früher langte dieser in Raubung, der Gesellschaft, an.

Miederum, wie beim Verlassen des Dampfers, glitten die Augen der Dame furchend umher, als sie den Zug verließ. Und wiederum schien sie sich zu hundert, daß niemand sich zu ihrem Empfang eineliefen.

Stufen, doch schien ihr das Gefreigen schwer zu werden, trotzdem sie klein und stierlich und jung und gesund erschien.

Mis einer der Raubungsformis der fremden Dame bestiffen entgegen, fragte sie mit einer merkwürdigen Umgebild in der Stimme: „Neh möchte Herrn Butentisch sprechen.“

Es war um die dritte Nachmittagsstunde. Der Prinzpal war noch nicht wieder im Besitzt, konnte aber jeden Augenblick eintreffen. Es wäre also nicht rasam gewesen, die Fremde nach der Stoffbecker Schauffe zu schicken. Der Kommiss benachrichtigte Herrn Freten, der die Dame in das kleine, neben dem Privatkontor belegene Barterzimmer geleitete und um ihre Karte bat.

Sie überreichte diese. „Carty Butentisch“ stand darauf.

Dem „langen Raban“, wie man den größten Kontoristen mit Epithetonen zu benennen pflegte, gelang es, im Vorbeigehen einen Blick auf die Karte zu werfen.

„Rinder“, sagte er leise zu seinen Kollegen, „Rinder, was ist da draußen für 'ne niedliche kleine Rabi! Carty Butentisch ist ihr Name. Engländerin oder Amerikanerin. Carty Butentisch“, rief ich ihr Name? Ich will nicht der „lange Raban“ heißen, wenn das nicht die Se-nachlin unteres Herrn Paul ist. Der hat Bind getrieht, daß sie ihm auf den Gaufen ist, darum ist er so blödsinnig bescheiden. Mitten?“

Nein, werten wollte niemand, aber interessant fanden die übrigen Kontoristen die Sache furchtbar. Und neugierig waren sie. Man kam ja gar nicht aus dem Vertumben heraus.

Rausche da mit einemal der lang ver-schollene Sohn auf, um bereits nach zwei Ma-naten wieder zu verabschieden.

So, und was die Geschichte noch interessanter und furchtbar rätselhaft machte, war doch der Umstand, daß sich der Herr Paul oben erst ver-löbte hatte.

Das hatten sie durch den Bureauidiener Mühl erfahren, denn es Herr Butentisch junior in seiner glücklichen Bräutigamskammer mitgeteilt.

„Du aber ich bitte Gaud“, rief sie so'n kleiner, „wie konnte er sich verloben, wenn er doch schon verheiratet war!“

„Keine Rinder dürfen überhaupt nicht mit-reden, wenn Große forehen“, wurde er belehrt. „Kaff“ Dir mal ein bisschen die Ohren zu. Das ist wichtig nichts für kleine —“

Wieder kam der Sprecher nicht. Herr Freten betrat das Kontor.

Ein Gesicht lag in ernstem Kaffen, dieses gute, kluge Gesicht mit den hellen, schwarzen Augen.

Das haben die jungen Leute wohl, und es be-festigte sie in ihrer Annahme, daß entchieden etwas in der Luft lag.

„Du aber ich bitte Gaud“, rief sie so'n kleiner, „wie konnte er sich verloben, wenn er doch schon verheiratet war!“

Er betrat nach alter Gewohnheit schnell sein Der Prinzpal kam.

Privatkontor; hier entließ er sich seines Kartes.

Doch bevor er das tat, pflegte er einen Blick auf seinen Schreibtisch zu werfen; da sah er die Karte.

Freten hatte, nachdem er die Dame im Barterzimmer untergebracht, fortwährend nach außen hin gehandelt, um seinen Prinzpal, sobald er käme, von der Stubeheit der Dame in Kenntnis zu setzen.

Er klopfte behelben an, und sah beim Ein-tritt Herrn Butentisch noch mit dem Karte auf dem Kopfe vor dem Schreibtisch stehen, die Karte nach allen Seiten drehend.

„Du aber ich bitte Gaud“, rief sie so'n kleiner, „wie konnte er sich verloben, wenn er doch schon verheiratet war!“

Daum sollte denken die Raubungsformis der Schopin auf. Der Raubungsformis der Schopin auf. Der Raubungsformis der Schopin auf.

Der Raubungsformis der Schopin auf. Der Raubungsformis der Schopin auf. Der Raubungsformis der Schopin auf.

Der Raubungsformis der Schopin auf. Der Raubungsformis der Schopin auf. Der Raubungsformis der Schopin auf.

Der Raubungsformis der Schopin auf. Der Raubungsformis der Schopin auf. Der Raubungsformis der Schopin auf.

Der Raubungsformis der Schopin auf. Der Raubungsformis der Schopin auf. Der Raubungsformis der Schopin auf.

Der Raubungsformis der Schopin auf. Der Raubungsformis der Schopin auf. Der Raubungsformis der Schopin auf.

Der Raubungsformis der Schopin auf. Der Raubungsformis der Schopin auf. Der Raubungsformis der Schopin auf.

Der Raubungsformis der Schopin auf. Der Raubungsformis der Schopin auf. Der Raubungsformis der Schopin auf.

Der Raubungsformis der Schopin auf. Der Raubungsformis der Schopin auf. Der Raubungsformis der Schopin auf.

Der Raubungsformis der Schopin auf. Der Raubungsformis der Schopin auf. Der Raubungsformis der Schopin auf.

## Das Raubungsformis der Schopin auf.

Erstfassung von W. L. in R. M. M. (Handbuch der Schopin auf.)

### 10. Gottrechnung.

Doch die Augen vernichteten die Raubungsformis der Schopin auf. Der Raubungsformis der Schopin auf.

Der Raubungsformis der Schopin auf. Der Raubungsformis der Schopin auf. Der Raubungsformis der Schopin auf.

Der Raubungsformis der Schopin auf. Der Raubungsformis der Schopin auf. Der Raubungsformis der Schopin auf.

Der Raubungsformis der Schopin auf. Der Raubungsformis der Schopin auf. Der Raubungsformis der Schopin auf.

Der Raubungsformis der Schopin auf. Der Raubungsformis der Schopin auf. Der Raubungsformis der Schopin auf.

Der Raubungsformis der Schopin auf. Der Raubungsformis der Schopin auf. Der Raubungsformis der Schopin auf.

## Ginnelerscheinnungen im Oktober.

Der Raubungsformis der Schopin auf. Der Raubungsformis der Schopin auf. Der Raubungsformis der Schopin auf.